

**Annette Röcher, Oktober 2024**

## **Franz und Peter Jakob Gottfried Ermen in Hachenburg und Manchester**

Ich habe mich vor längerer Zeit mit der Familie Ermen in Hachenburg beschäftigt. (1)  
Um dies zu vervollständigen, habe ich versucht, Hinweise zu den anderen Familienmitgliedern zu finden.

Mein Text zur Familie Ermen hatte folgendermaßen begonnen:

Die Familie Ermen stammte aus den Niederlanden und lässt sich, einem Familienstammbaum zufolge, etwa bis zum Jahr 1340 zurückverfolgen. Nach den bisherigen Recherchen wurde Gottfried Ermen als erstes Mitglied der Familie in Hachenburg ansässig.

Gottfried Ermen wurde am 13. Nov. 1765 in Bergeijk (auch Bergeyk) getauft und starb am 24. Juli 1814 in Hachenburg. Er erwarb am 6. Okt. 1803 in `s-Hertogenbosch, der Hauptstadt Nordbrabants, das Bürgerrecht und war seit 1810 Bürger und Gastwirt (*Schankwirt*) in Hachenburg. Am 13. April 1796 heiratete er in Hachenburg Johannetta Philippina (Elisabetha Adriana) Bertram.

*Gestorben 28. April 1842, beerdigt am 1. Mai 1842 Ermen Johanna Antonette geboren 31. Mai 1773, wohnhaft zu Hachenburg, Tochter von Albert Bertram, Kaufmann, und Elisabeth Fischer beide verstorben zu Hachenburg, verwitwet seit 24. Juli 1814. Sie hinterläßt 5 Söhne, 2 Töchter ...*

Nun möchte ich die Ergebnisse meiner neuen Recherche vorstellen:

### **Familie Gottfried und Johannette Ermen, geb. Bertram**

Der Todeseintrag von Gottfried Ermen im kath. Kirchenbuch lautete:

*1814 24t Julii omnibus moribund. sacramentis munitia in Dno obiit, et 26. ejudem sepultus est praenob. Dnus Godefridus Ermen **p.t. Syndicus** Convus Hachenburg, 49 annorum.*

p.t. = pro tempore = zeitlich; Syndicus = verschiedene Bedeutungen, wie: rechtskundiger Schreiber, Verwalter, Vermögensverwalter;

Kinder von Gottfried Ermen und Johannette geb. Bertram:

- A) Anna Maria, getauft in Hachenburg am 5. Oktober 1796;
- B) Franz Bernhard, getauft in Bergeijk 1798;
- C) Peter Albert, getauft in Bergeijk 1800;
- D) Anna Catharina, getauft in `s Hertogenbosch 1802;
- E) Maria Elisabeth, getauft in `s Hertogenbosch 1804;
- F) Gottfried Anton, getauft in `s Hertogenbosch 1807;
- G) Franz, getauft in `s-Hertogenbosch 1809;
- H) Peter Jakob Gottfried, Geburt 6./Taufe 8. Okt. 1811 in Hachenburg; (2)

### **A) Anna Maria Ermen**

Katholisches Kirchenbuch Hachenburg:

Taufe: Oct 1796

*5ta hujus baptizata est Anna Maria filia legitima Gottefridi Ermen et Johannetae Philippina conjugum Levantibus: Anna Maria Ermen ex Bergreick et Alberto Bertram ex Hachenburg*

Tod: 10./beerdigt 13. Okt. 1822 *Witwe des in Oberlahnstein verstorbenen Renteysecretair Dick, kath. Confession.*

Sie hatte am 30.6.1818 den obengenannten Johann Anton Dick geheiratet, der am 29. August 1822 verstarb. Der Heiratseintrag erfolgte im katholischen und evangelischen Kirchenbuch, wobei im letzteren angegeben wurde:

*Herzogl. Naßauischer Accessist bey dem Rezepturamt zu Hachenburg, von hier versetzt als Renteysecretair in Oberlahnstein. NB: starb diesen 30.[!] August und seine Gattin den 13. Okt. 1822, zwey Kinder starben vor ihnen.*

*Sein Vater: Herr Johann Dick Hauptmann bey Kayser[lichem] Infanterie Regiment in Kayserl[ich] Österreich[ischen] Diensten und Frau Susanne geborene Fischer, wohnten an verschiedenen Garnisonsorten im Österreichischen.*

Aus einer Akte, die für weitere Hinweise zu Johann Anton Dick interessant ist (3), geht hervor, dass Anna Maria nach dem Tod ihres Mannes in Hachenburg bei ihrer Mutter lebte.

Der Vater von Anton Dick erstellte für die Behörden einen Stammbaum, der ebenfalls in der Akte enthalten ist:

*Johann Dick, geb. 23. Sept. 1756 in der Grafschaft Falkenstein;  
Heirat 8. Dez. 1776 mit Susanna Elisabeth Fischer, geb. 6. May 1759, gestorben 3. April 1801;  
Sohn Anton geb. 26. May 1786 zu Wieschau in Mähren, am 29t Aug. 1822 in Braubach, Amt Nassau gestorben.*

*Stammbaum aufgestellt von Johann Dick 28ten Oct. 1823.*

Dazu wird eine ältere Schwester und ein jüngerer Bruder von Anton Dick angegeben.

Kirchenbuch Hachenburg:

*Tod 5./beerdigt 7. Merz 1818 Dick Anna Maria geboren zu Offheim herzogl. Nassauischen Amts Hadamar geboren ... 1783 cath. Confession und wohnhaft zu Hachenburg,  
Eltern: Wilhelm Dieffenbach Ehel. Akkersbesizzer/Agricola zu Offheim,  
verheiratete sich den 5. Dez. 1805 mit dem hies. Herzogl. Naßauischen Amtsaccessisten H. Johann Anton Dick, wurde mit ihm zu Großing im Markgräfischen Mähren getrauet und hinterläßt diesen Wittiber mit seinem Sohn.*

Hinweis: Anna Maria Dieffenbach wurde auch als Anna Margarethe angegeben.

Bei seiner Eheschließung mit Anna Maria Ermen am 30.6.1818 wurde er daher im katholischen Kirchenbuch als „Dominus viduus“ angegeben. (Viduus = Witwer)

Nach den Angaben von Anton Dick in obengenannter Akte [hier gekürzt] handelte es sich um eine „Scheinehe“, für die er seinen Namen gegeben habe, um die Frau und das Kind zu schützen/versorgen. Der Junge, Johann Strobel, sei nicht sein Sohn, er habe ihn aber in dem Glauben gelassen.

Der Junge hatte sich nach dem Tod von Anton Dick von Mitte Sept. 1822 bis Jan. 1823 ebenfalls bei Johannette Ermen in Hachenburg aufgehalten.

## **B) Franz Bernhard Ermen**

Franz Bernhard Ermen, wurde am 20. Juli 1798 in Bergeijk getauft und starb am 28. Dez. 1865 in Wiesbaden.

Im Kirchenbuch Hachenburg heißt es:

*... gestorben 28. Dez.1865 Ermen Franz Bernhard zu Wiesbaden, geboren 1798 zu Bergerjk in der niederländischen Provinz Nordbrabant, deutsch-katholisch, Sohn von Gottfried Ermen und Johannetta Bertram copuliert am 20. Oct 1825 mit Auguste Elisabeth Bohle zu Hachenburg; ...*

20. Jan ... Todesschein vom 27. Jan. 1866, Beerdigungszeit war nicht angegeben. Proclamiert am 2.,9.,16. Oct. 1825 zu Hachenburg, Bescheinigung am 18. erhalten. Pfarrer Schröder zu Hachenburg

Auguste Elisabeth Bohle geboren 14. Dezember, Taufe 19. Dezember 1806 in Hachenburg. In Auszügen heißt es im Sterbeeintrag:

... *Auguste Ermen, deutsch-katholischer Religion, Tochter des Kaufmanns Johann Peter Bohle und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Moll aus Hachenburg verstarb am 13. Januar 1879 in Wiesbaden Morizstraße 12 ... (wie 1)*

Kinder von Franz Bernhard Ermen und Auguste Bohle:

a) **Johannette Wilhelmine Paulina** geboren 22. Sept 1829, Paten: *Johannette Ermen vidua, Wilhelm Bohle, D[ominus] Paul von Marillac ex Marienberg*; NB: *Heirat: 9. Okt.1851*

b) **Franz Emil** geboren 5. May 1832, gestorben 5. May 1833 – keine Abgaben zu Paten

c) **Heinrich Eduard** geboren 20. Juni 1833 Pate: *Heinrich Bohle aus Hachenburg*

d) **Adolph Joseph Wilhelm** geboren 16. Sept. 1835 Paten: *Peter Joseph Devora Medizinalassistent in Selters, Wilhelm Cuntz Medizinalassistent in Hachenburg, Luisa Bohle von Hachenburg.*

e) **Carl** geboren 3. August 1837 – keine Angaben zu Paten

f) **Franz Julius** geboren 1. Nov 1840 Paten: *Franz Ermen von Hachenburg, Julie Ermen in England*

g) **Katharina Margaretha Georgine Alwine** geboren 8. May 1847, keine Angaben zu Paten. Gestorben 9./beerdigt 11. April 1856.

Weiterführende Daten zu den Kindern:

**a)** Die Tochter **Johannette Wilhelmine Pauline** heiratete am 9. Oktober 1851 in Hachenburg Wilhelm Anton Reinhard Thomae, geboren am 15. Juni, getauft 5. Juli 1822 in Frücht, Dekanat Bad Ems.

Er war der Sohn des Pfarrers Karl Christian Thomae zu Frücht (1790-1865) und Dorothea Elisabeth Pfeiffer.

In Hachenburg wurden vier Kinder des Ehepaares geboren:

Auguste Bernhardine Karolina Dorothea 22. Sept 1852; Dorothea Henrietta Paulina Margaretha 26. Aug. 1854; Wilhelm Gottfried Franz Joseph 29. März 1856; Auguste Henriette Caroline Franziska 18. Nov. 1857.

Wilhelm Anton Reinhard Thomae wurde als *Bauaccessist/Wegbauaccessist* angegeben [Weg - und Uferbau, Bauinspektor].

Seine Mutter starb in Hachenburg:

Tod: *27. Sept./beerdigt 29. 1854 Thomae geb. Pfeiffer Dorothea Elisabeth geboren Okt. 1796, geb. zu Frücht und wohnhaft.*

„*Sie hielt sich gerade bei ihrem Sohn hier einige Tage auf*“.

**c)** Der Sohn **Heinrich Eduard**

Michael Knieriem (4):

*Heinrich Eduard Ermen geboren 26. Juni 1833 Hachenburg, gestorben 1913, Heirat ? mit Friederike Schwabe, im Jahr 1850 überträgt ihm dessen Onkel Gottfried (H) eine Beteiligung an der Firma Ermen & Engels, seit 1875 Partner.*

**d)** Der Sohn **Adolph Joseph Wilhelm** (Adolf) starb laut der Stammtafel Ermen 1906 in Venezuela. (5)

**e)** Der Sohn **Carl** heiratete Georgine, die Tochter des Apothekers Georg Mergler und übernahm die Nachfolge seines Vaters im Gasthaus **Zur Krone** in Hachenburg. (wie 1)

**f)** Der Sohn **Franz Julius**

Michael Knieriem:

*Franz Julius Ermen geboren 1. Nov. 1840 Hachenburg, gestorben?, Heirat ? Johanna Ermen geboren Alsbach/Bz. Köln 31. Dez. 1848, kam nach Manchester, im Jahr 1859 überträgt ihm sein Onkel Gottfried (H) eine Beteiligung an der Firma Ermen & Engels, seit 1875 Partner. Er scheidet 1896 aus der Firma aus, verkauft zusammen mit seinem Vetter Francis J. Gottfried Ermen das Unternehmen 1899 an die English Sewing Cotton & Co.*

Ermen, Franz Julius aus Hachenburg, geboren 1. Nov. 1840 in Hachenburg, Kaufmann ledig, 1 Person, Auswanderung 1859 nach Amerika [!]. (6)

**C) Peter Albert Ermen**

Michael Knieriem:

*Peter Albert Ermen geboren 29. Juni 1800 Bergeijk, gestorben in Dawlish, Devonshire 1889, kam zusammen mit seinem Vater etwa 1810 nach Hachenburg, ging 1820 nach Manchester; gründete 1826 eine Baumwollspinnerei in Blackfriars, eine solche 1837 zusammen mit Friedrich Engels sen. in Manchester, zog sich Anfang 1852 vom Geschäft zurück.*

**D) Anna Catharina Ermen**

Heirat in Hachenburg:

14. Nov. 1828 Peter Paul Joseph Devora geb. 26. getauft 27. Januar 1800 in Hadamar, Witwer, Medicinalassistent. Eltern: Peter Paul Devora Kaufmann und Maria Clar Ehel. zu Hadamar und

Anna Ermen geboren 20. Aug. 1802 zu Herzogenbosch. Eltern: Gottfried Ermen und Johannette Bertram zu Hachenburg.

In den Familienchroniken wurde für Anna Catharina Devora geb. Ermen als Todesdatum 1885 in Hachenburg angegeben.

Das Standesamt Hachenburg teilte mit:

*Im Sterberegister 1883 und 1885 findet sich kein Eintrag für Anna Devora.*

In Hachenburg wurden zwischen 1829 und 1835 fünf Kinder des Paares Devora/Ermen geboren, von denen in Hachenburg vier Kinder früh verstarben. Zu den Paten gehörten u.a.: *Johannette Ermen, Gottfried Bertram, Franz Ermen, Joseph Devora Pfarrer in Hattersheim, Augusta Bohle, Wilhelm Bohle, Georg Mergler.*

*Peter Paul Joseph Devora von Hadamar machte das Staatsexamen im Jahr 1823, wurde 1824 Med. Accessist zu Lorch, 1825 zu Montabaur und einige Monate später zu Marienberg. Im Jahr 1828 kam er als Assistent nach Hachenburg, 1835 als Medizinal - Rath nach Selters und 1848 nach Hadamar. Er starb daselbst 54 J alt den 11 Sept. 1853 an Leberkrebs. (7)*

Katholisches Kirchenbuch Hadamar:

Tod 11./beerdigt 14. Sept. 1853 Peter Paul Joseph Devora 26. Jan 1799 [!] zu Hadamar, Herzogl. Nass. Medizinalrath. Vater: *Tabakfabricant Peter Paul Devora und Anna Maria Clar.* NB: *War 2x verheiratet, zuletzt mit Anna Ermen, die er als Witwe mit 2 Töchtern und 1 Sohn hinterläßt; Außer diesen [hat] er noch eine Tochter aus 1. Ehe.*

Evangelisches und katholisches Kirchenbuch Hachenburg:

Tod 5./ beerdigt 8. Nov. 1828

*Josephina [Josepha] Sophie Henriette, gestorben in Hachenburg, geb. d. 20. May 1827 in Ziegenhain [Zinhain]. Eltern: Peter Paul Joseph Devora herzgl. Medicinalassistent und Catharina Schüttering Eheleute, der Vater ist wohnhaft in Hachenburg, die Mutter ist in Ziegenhain [Zinhain] verstorben.*

Kirchenbuch Bad Marienberg/Zinhain:

Geburt: 20. May 1827 *Josepha Henrietta*

Eltern: *Devora Medicinal - Assistent in Zinhain, Katharina Tochter des Bürgers und Winzers Peter Schidtering zu Lorch, Amts Rüdesheim. (8)*

Tod 8./beerdigt 11. April 1828 *Katharina Devora, geboren in Lorch 30. Sept. 1803,*

Eltern: *Peter Schidhering bürger und Winzer und Margarethe Creuzberger.*

NB: *Sie hatte sich den 4. April 1826 mit Peter Paul Josef Devora verheiratet. Sie hinterläßt diesen Witwer und zwei Kinder.*

Eintrag Marienberg I, evgl.:

*Devora / Schiedtering, wurden getraut zu Lorchhausen Amts Rüdesheim, Entlaßschein am 30. März ertheilt, Proclamation in Marienberg im März 1826.*

Kirchenbuch Lorch/Lorchhausen:

Geburt: 2.9.1825 **Devora Maria Anna Margaretha**, Eltern: Katharina Schüttering und Peter Paul Devora.

Das Mädchen Maria Anna Margaretha wurde unter dem Namen Devora eingetragen, die Mutter noch als Katharina Schüttering. [Heirat 1826] (9)

Peter Paul Josef Devora war der Bruder von **Joseph Ignaz Anton Devora** (als Pate genannt), Pfarrer in Höhr, Fischbach und Hattersheim und von **Victor Josef Aloysius Devora** (1774-1837). (10)

## **E) Maria Elisabeth Ermen**

Maria Elisabeth Ermen [geboren 20. August, getauft 26. August 1804 s` Hertogenbosch] heiratete in Hachenburg am 5. September 1825 Theodor Paul Ernst Vicomte von Marillac St. Julien, herzoglich Nassauischer Forstassistent.

Katholisches Kirchenbuch Hadamar:

*Geburt 22./Taufe 25. November 1793 Theodor Paul Ernst Eltern: Comte Franz Maria von Marillac, französischer Emigrant, und Sophia Augusta Lindisch.*

Evangelisches Kirchenbuch Wiesbaden:

*Tod 17. Jan. /beerdigt 20. Jan. 1874 Elisabeth von Marillac, Sterbeort Wiesbaden, gb. d. 20. August 1805 zu Herzogenbosch in Holland, Ehefrau des Oberförster a. D. Theodor von Marillac zur Zeit hier, katholisch. Eltern: Gottfried Ermen **k. k. Österreichischer Verpflegungs - Offizier** und dessen Ehefrau Johannette geb. Bertram. Alter 68 Jahre, 4 M, 28 T.*

Zivilstandsurkunde Wiesbaden:

*Der Sohn, herzgl. Nass. Oberleutnant a. D. Fritz von Marillac St. Julien, wohnhaft zu Caub zeigt am 28. Oktober 1878 an, dass sein Vater, der herzgl. Nass. Oberförster a. D. Freiherr Theodor Maria von Marillac St. Julien mit 84 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen, katholisch, wohnhaft zu Wiesbaden in der Adelhaidstraße No. 62, geb. zu Hadamar, verheiratet gewesen mit Elisabeth geb. Ermen (verstorben), Sohn des französischen Husaren Eskadron Chefs Francois Maria Comte de Marillac St. Julien und seiner Ehefrau Sophie geb. Lindisch zu Paris, am 26. Okt. 1878 verstorben sei. (11)*

Theodor Paul Ernst von Marillac:

Forstamt in Schwalbach 1818; Hachenburg 1823; Oberförster in Marienberg 1826; Montabaur 1835; Versetzung in den Ruhestand 1858 (12)

## F) Gottfried Anton Ermen

Michael Knieriem:

*Gottfried Anton Ermen geboren 's-Hertogenbosch 12. Februar 1807, gestorben in Barton upon Irwell, Eccles 1886, kam 1830 nach Manchester, lebte seit 1841 in Braunswerth (Engelskirchen), trat 1874 aus dem Unternehmen aus.*

*Verheiratet seit ca. 1836 Johanna Emilie Julie Sartorius geboren ? in Köln.*

Er steht mit neun Kindern, genannt mit Namen und dem Geburtsjahr, sowie er selbst und seine Ehefrau auf der Liste der Auswanderer aus dem Rheinland 1865 mit Ziel Eccles/Manchester. (13)

Adelina 1839, Eliza Antonetta Julie 1840, Antoinette 1841, Julie 1846, Johanna 1849 [1848?], Agatha Septima 1850, Anthony 1851, Octavia Henrietta 1852, Edwin 1854, Gottfried Anton Fabrikant und Ermen, Julie geb. Sartorius 1810.

*... Vertreter der Firma in Engelskirchen wurde Gottfried Anton Ermen, der mit seiner Familie ab 1841 in Braunswerth lebte. Die Familie Ermen war ebenfalls reformierten Bekenntnisses und fünf seiner Kinder wurden in Drabenderhöhe getauft.*

*... Peter Albert Ermen schied aus dem Unternehmen in Engelskirchen am 20. Mai 1852 aus, sein Bruder Gottfried Anton führte die Baumwollspinnerei noch bis zum 31. Dezember 1856 auf gemeinschaftliche Rechnung mit Friedrich Engels fort. Danach war Friedrich Engels alleiniger Teilhaber des Unternehmens. (14)*

## G) Franz Ermen

Evangelisches Kirchenbuch Hachenburg:

Heirat: 1846 14. Sept. *Franz Ermen, geboren 17. May 1809, Handelsmann, wohnhaft in Hachenburg, Eltern: Gottfried Ermen, Syndikus und Johannette geb. Bertram, Eheleute verstorben in Hachenburg.*

und

*Friederike Amalie Sartorius, geboren in Kölln am 10. Januar 1824, wohnhaft zu Kölln.*

*Eltern: Friedrich Sartorius Doktor und Elisabeth geb. Moll, Eheleute in Kölln.*

*Pfarrer Engels in Kölln*

*NB: Die Proklamation wurde auf befundene Verfügung in der evangelischen Stadtkirche in Hachenburg vorgenommen. Dimission am 7. Sept. nach Köln erteilt.*

*Zeugen: G. A. Ermen in Engelskirchen, ... Sartorius in Kölln. (15)*

Kinder in Hachenburg:

1847 8. Nov. **Antonie Elisabeth Bernardine** NB: „Erstgeburt“;

1849 24. April **Hermann Georg Johann Gottfried Franz**

Tod: 2./beerdigt 4. May 1849 *Ermen Friederike Amalie; Sie war copuliert mit Franz Ermen und hinterläßt 2 Kinder.*

Kirchenbuch Nassau-Scheuern: Franz Ermen Tod 1859 10. Juli Nachmittag 1 Uhr, beerdigt 12. in Nassau; Sterbeort: **Scheuern in der Fabrik**;

Angabe zum Tod in Hachenburg: *Geboren in Herzogenbusch den 17. Juni 1809 Bürger in Hachenburg, wohnhaft in Scheuern der Fabrik; Garnfabrikant, deutsch-katholisch;*

*Eltern: Der gewesene Kaufmann Gottfried Ermen und Johannette, geborene Bertram, weiland*

*christliche Eheleute in Hachenburg.* - Geburtsdatum variiert zwischen May und Juni 1809.

Die Mutter von Friederike Amalie Ermen/Sartorius wohnte ab einem unbekanntem Zeitpunkt in Hachenburg, wo sie am 16. August 1855 starb. (wie 15)

### **Weiterführende Angaben zu den Kindern:**

Kirchenbuch Wiesbaden Heirat 19. Okt. 1869:

*Karl Friedrich Wilhelm Theodor Dieffenbach geb. 6. Juni 1829 zu Weilmünster, königlicher Kreisrichter Eltern: Friedrich Ludwig Reinhard Dieffenbach, Pfarrer und Karoline Henriette Christiane geb. Hahn mit*

*Antonie Elisabeth Berhardine Ermen geb. 8. Nov. 1847, ledig, heimisch zu Hachenburg Eltern: Kaufmann Franz Ermen und Friederike Emilie Sartorius*

*Am 25. März 1935 zeigte der praktische Arzt, Sanitätsrat Heinrich Jungermann Wilhelmstraße 6 in Wiesbaden, den Tod am 23. März 1935 von Antonie Dieffenbach, geb. Ermen, ohne Beruf, 87 Jahre, wohnhaft in Wiesbaden Schenkendorffstraße 6, geb. zu Hachenburg/Westerwald, Witwe von Amtsgerichtsrat im Ruhestand Theodor Dieffenbach zu Wiesbaden Schenkendorffstraße 6, an. (16)*

*Ermen, Franz aus Hachenburg, Geburtsdatum 2. [!] April 1849 in Hachenburg, Auswanderung 1867 nach England/Manchester. (17)*

### **Es gab verschiedene Inserate und Berichte zu den Tätigkeiten des Franz Ermen:**

*Weißberlensamen*

*für dessen Güte und Keimkraft ich garantiere, kann ich noch in jeden beliebigen Qualitäten zu billigen Preisen abgeben.*

*Hachenburg am Westerwald, 1841*

*Franz Ermen (18)*

*Franz Ermen, Gußwaren und Waldsamen 1842 (19)*

*Franz Ermen & Devora Bergnassau-Scheuern bei Nassau a. d. Lahn. - Baumwollene Nähgarne in verschiedener Aufmachung.*

*Errichtet 1852 in Hachenburg, 1856 verlegt. vermtl. bis 1863 „Franz Ermen“ Fabrication von Baumwollzwirnen. Absatz fast nur in Deutschland. 35 Arbeiter ( 33 weibl., 10 unter 16 J.). (20)*

1863:

*... Es ist zu bedauern, daß die Eisengarnfabrik von S [!] Ermen und Devora in Nassau sich nicht an der Ausstellung betheilig hat, indem dieselbe bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 70 Personen zu unseren bedeutenderen Geschäften gehört. Dieses Geschäft kauft bereits gesponnenes Baumwollgarn, welches, wenn daraus weißes Nähgarn hergestellt werden soll, gebleicht, wenn farbiges, gefärbt und in beiden Fällen mittels Maschinen appetiert und sodann als Nähgarn unter dem Namen „Eisengarn“ in den Handel gebracht wird. Die große Anzahl spricht für ausgedehnten Absatz und dieser für besondere Wertschätzung des Fabrikats. Anmerk. d. Herausg. (21)*

*Franz Ermen & Devora, Baumwollgarnspinnerei, Gründer und Inhaber: die Firmenträger F. Ermen und C. Devora (22)*

1871: Für Garn - und Kurz- Waaren Händler

*Wir machen hiermit die ergebnfte Mittheilung daß uns der Alleinverkauf des anerkannt vorzüglichen Fabrikates Godfrey Ermens 6 fold Estremadura Vicognia übertragen worden ist. Zugleich empfehlen wir unsern Kartenfaden Eisengarne auf Kärtchen mit FE bezeichnet bestens und machen noch besonders aufmerksam auf 3 Cord Glace und Superior 6 Cord Spools welche für Handnäherei sowohl wie für Nähmaschinen ganz besonders geeignet sind.*

*Nassau an der Lahn im August 1871 Hochachtungsvoll 6931 Franz Ermen u Devora. (23)*

In Wiesbaden fand sich dazu eine Kopie eines Zeitungsartikels, der sehr detailliert die berufliche Laufbahn des Franz Ermen beschreibt.

Nassauische Landeszeitung Limburg; Verlagsbeilage 03.11.1984 Nr. 258 – Damals im Nassauer Land, von Emil Pfau, Nassau:

### **Vor 125 Jahren starb der erste nassauische Fabrikant**

Als Sohn des am 24. Juli 1814 im Alter von 43 Jahren verstorbenen Gottfried Ermen und der Bürgermeisterstochter Johannette Bertram am 17. Juni 1809 in dem Städtchen Hachenburg geboren, wurde Franz Ermen in den Realfächern unterrichtet und durch seinen Oheim Jakob Bertram, Wiesbaden, frühzeitig in kaufmännisches Denken und Disponieren eingeführt. Die väterlichen Belehrungen, welche den „Bertram-Briefen“ anhaften, wurden denn auch sichtbare Wegezeichen für den künftigen Werdegang.

Die Sturm- und Drangperiode der Jugend übte auch auf den jungen Ermen einen machtvollen Einfluß aus. Er wollte heraus aus der Enge heimatlicher Verhältnisse und sich in einem Großhandelshause ausbilden, folgte aber dem wohlmeinenden Rat Bertrams und trat im Jahr 1824 in die Rittersche Buchhandlung in Wiesbaden als Volontär ein.

Dort geriet er in eine neue Verstrickung, als bereits im Jahre 1827 seine Mutter den jungen Sohn in ihrer seit 1812 bestehenden Textilhandlung „Gottfried Ermen sel. Witwe“ dringend benötigte.

#### Große Initiative

Ermen kehrte zurück, erledigte, noch kaum 18 Jahre alt, die gesamte Geschäftskorrespondenz und Buchführung der mütterlichen Handlung und eignete sich derart hervorstechende Fachkenntnisse verschiedener Branchen an, daß er schon 1829 eine Holzhandlung auf eigene Rechnung begründen konnte.

So groß war seine Initiative, daß er mit den damals führenden Großhandlungen Pabstmann-Kassel, Lorsbach-Neuwied und Buschmann-Ehrenbreitstein in Geschäftsverbindung trat.

Noch im gleichen Jahre nahm Ermen, die Fabrikation von blauer, grau-weiß marmorierter Seife und von Lichtern auf. Das Lampengarn bezog er aus England. Da dasselbe von den Webern als Einschlaggarn sehr begehrt wurde, aktivierte Ermen die Sparte im Textilfach und widmete sich dem Baumwollgroßhandel.

Im ersten Geschäftsjahr hatte er schon einen Umsatz von 2000 Pfund Mulettwist. Ermen war auf dem richtigen Weg.

Jetzt trat er heraus aus den noch eng gezogenen Grenzen, er kannte Land und Leute, er wußte, was der Landbevölkerung zugute kommen und seinen Geschäftsbelangen dienen konnte. Ermen konzentrierte sich nunmehr auf die Tracht der Heimat, „Kittel und Kleid“. Keineswegs ging er kritiklos vor. Wir lassen seinen Nachbericht folgen:

#### Schwierigkeiten

„Die hiesigen Landleute spinnen mehrere Pfund Flachs, welches dieselben als kettengarn verwenden, nehmen sie ebensoviel Baumwolle, Einschlag als Schuß und hieraus wird ein „Zeug“ gefertigt, welches man teils gedruckt, den Frauen als Kleidung dient, oder das „Zeug“ wird gebleicht und zu Hemden, Bettüchern und dergleichen verarbeitet.“

Allerdings standen dem Baumwollhandel nicht geringe Schwierigkeiten im Wege. Hierzu gibt das Fachblatt für Fabrikwesen, Hamburg-Leipzig 1858, den folgenden Tatsachenbericht: „Der Import z. B. an fremden Garnen entzog dem Vaterland enorme Summen, während die Produktion selbst für den Abnehmer verteuert war. Die Baumwolle war mit einem Eingangszoll von drei Talern für einen Zentner belegt. Noch waren im Jahre 1818 auf dem linken Rheinufer 41 Spinnereien mit 3625 Arbeitern, im Jahre 1831 nur noch 20 Spinnereien mit 1891 Arbeitern

in Betrieb. Die Einfuhr in die Rheinprovinz betrug z. B. im Jahre 1823 noch 25 000 Zentner und im Jahre 1831 nur 16 000 Zentner.“

### Nicht gezögert

So stand der Baumwollmarkt in den Jahren 1830/32. Vermochte die deutsche Industrie wohlfeiler zu arbeiten, so konnte sich der Markt erheblich verschieben. Voraussetzung blieb, daß sich die deutsche Produktion in ihrer Preisbildung zu halten vermochte.

Trotz Ungunst der Zeit ging Ermen ans Werk. Als Lieferant hatte Ermen altrenommierte Handelshäuser an der Hand:

Voss & Delius-Manchester, Nestle & Co Passavant-Frankfurt, Jung in Jungenthal bei Kirchen u. a. m.

Zum Weben und Färben bot der Westerwald günstige Bedingungen. Nach dem „Staats und Adreßbuch“ des Herzogtums Nassau für das Jahr 1835 konnte z. B. das Amt Dillenburg 81, Rennerod 49, Herborn 19, Marienberg 12 und Selters 9 Leinenweber aufweisen. Ferner wurden in Herborn 8, in Marienberg 5, in Rennerod 8 Schön- und Blaufärber und in Selters 14 Färber ausgewiesen. Die Grundlagen zu einer Geschäftsentfaltung waren vorhanden. Ermen zögerte nicht mit der Ausführung.

Zunächst vergab Ermen die Fabrikation an Einzelfirmen:

Bei Wehler in Hardt ließ er bleichen, bei I. A. Pfeiffer in Hof und Pitton-Rennerod weben und bei Conrad Hahn-Dillenburg färben. Die Firmen Berg-Vallendar, Steup-Höhr und Zöller-Grenzhausen lieferten den Druck. Der Drucknessel wurde mittels einer Walze überdruckt und so das „Gedruckte“ hergestellt. Ein Stück Kittelzeug hatte 120 brabantier Ellen;  $6 \frac{2}{3}$  brabantier Ellen = 8 hiesige Ellen bezeichnete man als Achterelle. Die Elle kostete 22 bis 26 Kreuzer.

### Lager in Limburg

Weit und breit wurden die Ermenschen Fabrikate geschätzt und gekauft. In Limburg unterhielt Ermen bei Jakob Maldaner ein Kommissionslager, die Firma A. Flach daselbst setzte im Jahre 1833 3000 Ellen Kittelzeug ab.

In seinem Organisationstalent hatte aber Ermen erkannt, daß die bisherige Fabrikation mit dem flotten Absatz nicht Schritt zu halten vermochte.

Da die Liefertermine seitens der Hersteller zumeist nicht eingehalten worden waren, so entschloß sich Ermen, noch weitere Webstühle in Betrieb zu setzen.

Das Briefkopienbuch vom Jahre 1833 gibt hierzu einen authentischen Aufschluß. Am 8.3.1833 schreibt Ermen an den Justizrat Milchsack in Diez:

„Seit drei Jahren habe ich eine Baumwollzeugfabrik in Betrieb. Da sich das Geschäft mehr und mehr ausgedehnt hat und infolge des großen Warenabsatzes Weber fehlen, so erlaube ich mir die ergebenste Anfrage, ob sich die Zuchthausverwaltung damit befassen würde, zehn Webstühle für meine Fabrikation aufzunehmen.“

### Acht genehmigt

Das Schreiben fand offenbar eine geneigte Aufnahme. Am 16.3.1833 wurde von dem Direktor des Korrektionshauses, Lindpaintner-Eberbach, eine genaue Spezifikation über die zu leistenden Arbeiten und deren Abgeltung angefordert.

Ermen legte einen ausführlichen Bericht über die Fabrikationstechnik vor und äußerte sich zur Lohnfrage wie folgt:

„Maßgeblich allein sollen die zu Siegen und Kirchen üblichen Weberlöhne sein. Dort werden für 120 brab, Ellen 4 bis 5 Gulden und für das werfen einer Kette 45 Kreuzer gezahlt.“

Ermen erbot sich, jährlich 400 Ellen, eine Kette gleich 150 Diezer Ellen, in Auftrag zu geben. Ein Zettelmeister könne täglich zwei Ketten werfen. Daneben soll die Anfertigung von Kitteln, mit Baumwolle oder Seide genäht, übernommen werden.

Mit Schreiben vom 30.5.1833 wird die Aufstellung von acht Webstühlen genehmigt.

Nachdem sich die Verwaltung auch zur Anfertigung von Halbbaumwoll- und Leinenwaren bereit erklärt, wurden in Diez 25 Webstühle in Betrieb gesetzt. Ermen stellte die Webgeschirre, die Aufsicht führte der Revisor Panthel zu Diez.

### Maschine aus USA

Am 24.10.1833 teilte Ermen seiner Lieferfirma in Elberfeld mit, daß er zu Beginn des Winters 4000 Pfund Water-Twist und 5000 bis 6000 Pfund Mule-Twist zu verarbeiten gedenke. Nach erteilter Order wurde das Rohmaterial zunächst in den „Riesen“ zu Limburg und von da nach Diez dirigiert.

Um die Fabrikation von Diez zu beschleunigen, ließ Ermen im Jahre 1835 in Hachenburg eine amerikanische Vorspinnmaschine in Betrieb nehmen. Gleichzeitig nahm er auch die erste Garnfabrikation auf, indem er eine Zwirnmaschine mit 50 Spulen aufstellte. Das Jahr 1835 gilt demgemäß als der erste Versuch zur Einrichtung einer Garnfabrik.

### Nicht entmutigt

So groß das kaufmännische Talent, so groß die Leistung im Alter von 24 Jahren, so empfindlich und überraschend kam der Rückschlag.

In Wiesbaden entstand in den Jahren 1837 bis 1840 das neue herzogliche Schloß. Im Jahre 1838 teilte die Verwaltung in Diez mit, daß die von Ermen bisher benutzten Räume für die Marmorarbeiten zum Schloßbau dringend benötigt und freigemacht werden müßten. Die Fabrikation in Diez kam zum Erliegen.

Ermen war wohl enttäuscht, aber nicht entmutigt. Im Blickfeld Ermens gab es keinen Stillstand. Aus dem Reskript der nassauischen Landesregierung vom 15.10.1838 geht hervor, daß Ermen mit dem Apotheker Mergler zu Hachenburg die „**Krambergsmühle**“ bei Winkelbach an der Wied zum Zwecke einer Knochenmehlfabrikation angekauft und daß den Ankäufern zum Neubau der Mühle die Abgabe von 200 Fuß Eichen- und Buchenholz genehmigt sei.

Nachdem der Wassergraben in einer Länge von 93 Metern und in Breite von 2,5 Metern mit einem Kostenaufwand von 2800 Gulden neu hergestellt, die Gesamtanlage der Mühle fertiggestellt, wurden von der Burgker Eisenhütte acht Pochstempel im Gewicht von 3  $\frac{3}{4}$  Zentner bezogen und eingebaut.

Der Betrieb entsprach den Erwartungen derart, daß bis November 1839 bereits 2400 Zentner Knochen gemahlen und durchschnittlich in einer Woche rund dreihundert Zentner Knochenmehl abgesetzt werden konnten. Die Verwendung des Knochenmehls als Düngemittel hatte so eklatanten Erfolg, daß z. B. das zur Mühle gehörende „Krambergfeld“ den Ertrag von 60 Zentnern Kartoffeln erreichte. **[a]**

### Lukrativ

In jener Zeit, da die herzoglich-nassauische Landesregierung in der Prosperität der Agrarwirtschaft das Potential der Staats- und Gemeindefinanzen erblickte, war ein solcher Mühlenbetrieb lukrativ.

Über zwanzig Jahre blieb der Betrieb gemeinschaftlich, bis Mergler denselben als Alleinbesitzer fortführte.

Als im Jahre 1838 das in der Perlengasse Nr. 6 gelegene Anwesen des Phil. Lorschbach käuflich zu erwerben war, übernahm Ermen dieses geräumige Haus (heute Lapp) **[b]** mit Einfahrt, großem Hof und weitläufigen Nebengebäuden. Dort gedachte er wohl, den Diezer Betrieb aufzumachen, zumal Ermen mit der früheren Herstellungsmethode wegen der dauernden Verzögerung der Liefertermine nicht konkurrenzfähig bleiben konnte.

Doch der weite Bekanntenkreis Ermens führte zunächst zu einer interimistischen **[c]** Verwendung des zum gewerblichen Betriebe geeigneten Anwesens.

Die Hüttenherren von Dillenburg und von Herborn sahen nämlich in Ermen mit großem, ausgedehnten Kundenkreis den geeigneten Vertreter zum Absatz ihrer Eisenproduktion. Ermen schlug das Anerbieten nicht aus, hatte er doch jetzt die größtmögliche Gelegenheit, ein ausgedehntes Warenlager zu unterhalten.

Der Absatz in Öfen und Herden war äußerst zufriedenstellend. Die zu den Öfen benötigten Eisenbleche lieferte Goude & Bertina Dillenburg. Den ganzen Bedarf an Nageleisen bezog der Nagelschmied Preusser, Herschbach.

### Vielseitig

Ermen war ein vielseitiger Großkaufmann geworden. Er scheute auch keine Mühe, sich in andere Spezialbranchen einzuarbeiten. Durch seine Jagdfreude veranlaßt, wendete er sich auch der Waldsamenhandlung zu.

Das Herzogtum war in acht Forstinspektionen eingeteilt und betrieb eine mustergültige Waldhege. Ermen setzte sich mit allen Monopolplätzen für Samen im Harz, Schwarzwald und in Tirol in Verbindung. Er selbst besuchte die Samenversteigerungen zu Seligenstadt, Friedberg, Offenbach und Miltenberg.

Er wurde der Lieferant für alle Inspektionen, außerdem für die Standesherrschaften Schaumburg, von Hatzfeld, Fürst zu Wied, Sayn-Wittgenstein von Loe, Graf Hoensbroich, von Hardenberg u. a. m.

Keineswegs war Ermen derjenige, welcher sich von dem vorgefaßten Berufsplan abgewendet; von seiner Energie gedrängt, war er vielmehr bereit, rastlos und unerschrocken allen Widrigkeiten des Lebens zu trotzen. Die vorerwähnten Umstellungen waren nur Behelfslösungen. Er wollte den großen Wurf zur Fabrikgründung wagen.

### Nach Rußland

Im Jahre 1847 hielt Ermen den Augenblick hierzu gekommen, sein Werk zu verwirklichen. Da kam aus England die Nachricht, daß die Spinner und Weber, infolge einer großen Geldkrise bei einem Diskont von zehn Prozent ganz empfindlich getroffen, zum Teil ihre Betriebe eingestellt [hatten].

Zur Untätigkeit ließ sich Ermen nicht herbei. Er sah in einem Sonderauftrag, nach England und Rußland zu gehen, das geeignete Mittel, Fabriktechnik und Großhandel in allen Sparten der Baumwollbranche kennenzulernen.

Am 3.5.1848 erhielt Ermen den Reisepaß. Die Geschäftsvertretung in Hachenburg konnte er dem geschickten Mitarbeiter und Freund Ruppel anvertrauen. Ermen reiste nach Hull. Von dort fuhr er mit dem Dampfer „Rol-Roy“ durch den Kattegat nach St. Petersburg, alsdann nach Moskau. In beiden Städten besuchte Ermen alle Großhandelshäuser und Agenturen, um festzustellen, wieviel Sewing und Knitting Rußland im Jahr importiere. Diese Reise hatte informatorischen Charakter.

Die Rückreise nahm Ermen auf dem Landwege über Warschau und berichtete nach Rückkehr über die großen Gefahren einer solchen Reise wegen der oft plötzlich auftretenden Gefahr für die Reisekutsche durch anspringende Wölfe.

### Nach Manchester

Wieder ereilte Ermen ein neues Unglück. Seine Gattin, die Tochter des praktischen Arztes Dr. Sartorius, Köln, verstarb.

Das Schicksal konnte ihn hart treffen, aber nicht beugen, er kapitulierte nicht. Seine Reise nach Rußland hatte ihn gelehrt, daß die Fabrikation Spitzenleistung verlange. Zu diesem Zweck erwirkte er am 10.8.1849 einen neuen Reisepaß nach Manchester über Rotterdam. Hier lernte er alle Phasen der Garnfabrikation, der Bleicherei, Färberei, der Haspel-, Doublir- und Windingmaschinen kennen.

Von Manchester trat er die zweite Reise nach Rußland an. Infolge einer starken Erkältung mußte aber Ermen die Reise abbrechen. Mit reichen Erfahrungen kehrte er nach Hachenburg zurück. Jetzt wußte er, was zur Gründung eines Fabrikunternehmens notwendig war, er war am Ziel seiner Wünsche.

Nach seiner Wiederherstellung begann Ermen mit dem Aufbau seiner Fabrik. Im Jahre 1852 war das Fabrikgeschäft eingerichtet. In den noch beschränkten Fachräumen surrten nun die durch Handbetrieb aufgestellten Spul- und Wickelmaschinen und in seinem Hause war die Färberei untergebracht.

Im Jahre 1854 bot sich die Gelegenheit, eine große Anzahl Maschinen von der in Liquidation getretenen Nähfadefabrik zu Rödelheim zu übernehmen. Da diese nur für Turbinenantrieb verwendbar waren, trat Ermen in Verhandlungen mit dem Besitzer der Limburger Hütte, um die wertvolle Wasserkraft der Nister auszunützen.

### 70 Angestellte

Am 19.6.1855 erhielt Ermen als Ergebnis seiner in Manchester angestellten Fabrikationsversuche das „Erfindungspatent“ für Glanzgarnmaschinen von der Nassauischen Landesregierung.

Das Fabrikgeschäft hatte glänzende Perspektiven und das erste Fabrikunternehmen in Hachenburg mit über 40 Angestellten seine Tore geöffnet.

Infolge der Rußlandreisen war aber die Gesundheit Ermens erschüttert. Auf ärztlichen Rat mußte er die Verlegung seiner Fabrik erwägen. Am 1.12.1855 schloß daher Ermen zur Anpachtung der Koppelheck bei Nassau mit dem Grafen von Kielmansegge einen Vertrag ab. Die Wasserkraft mit 40 PS konnte als eine günstige Betriebsanlage gelten. Nach Eröffnung der Fabrik zu Nassau stieg die Zahl der Angestellten auf 70. Dieselbe war auch in Nassau das erste Fabrikunternehmen.

### Erfolg in Wien

Der Gesundheitszustand Ermens verschlechterte sich zusehends und am 10. Juli 1859 wurde dem Leben dieses genialen Fabrikanten ein Ziel gesetzt.

Nach seinem Ableben wurde die Fabrik fortgeführt und auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit einem Diplom ausgezeichnet.

Ermen, dessen Andenken in unserer Heimat einen hervorragenden Platz einzunehmen berufen ist, ruht auf dem Friedhof zu Nassau. Nach 125 Jahren seines Ablebens sollen die vorgehenden Zeilen sein Andenken wieder erneuern. - Von Emil Pfau, Nassau (24)

## **Ergänzungen zu obigem Zeitungsbericht:**

### **[a] 4. Knochenmühlen**

Quelle: Nassauische Annalen, Band 116, 2005, Seite 367, Autor Josef Kläser.

*... Der Schultheiß von Gebhardshain Ludwig Beinhauer, der auch Landwirt, Ölmühlenbesitzer und Händler mit irdenem Geschirr war, konnte 1821 die preußische Regierung in Koblenz mit seinem Argument, der Ackerbau im oberen Westerwald könne erheblich verbessert werden, denn die Bodenqualität und das Klima seien nicht die alleinige Ursache für die geringen Erträge, überzeugen. Zur Begründung seines Antrags auf Genehmigung einer Knochenmühle trug er vor, es gelte, das Vorurteil der meisten Bauern, die ihre Felder noch auf dieselbe Art und Weise besorgten, wie es ihre Väter und Großväter getan hätten, zu überwinden. Dies könne nur durch gute Beispiele und Erziehung neuer Düngemittel zustande gebracht werden, wozu die Anlage einer Knochenmühle von Vorteil sei. Seine Kenntnisse in der Herstellung von Knochenmehl und dessen Ausbringung auf die Felder zur Ertragssteigerung gedachte er als nachahmenswertes Beispiel vorzuführen. Schließlich werde auch den Armen dadurch geholfen, indem sie die Knochen, die bisher weggeworfen wurden, sammeln und verkaufen könnten. Am 20. März 1821 erteilte ihm die Regierung die Erlaubnis zwei seiner Ölpresen in seiner Mühle in Elben bei Gebhardshain, zu Knochenstampfen umzubauen. Eine so überzeugende Bekundung für die Notwendigkeit der Installierung von Knochenmühlen ist einzigartig.*

Noch in demselben Jahr errichtete Daniel Klein in einer von ihm angekauften Wollweberwalkmühle im nur etwa 12 km von Elben entfernten Dorf Altstadt [Hachenburg] eine Knochenmühle. Die dazu erteilte Genehmigung gewährte ihm das Recht des privilegierten Betriebs einer Knochenmühle in den nassauischen Ämtern Hachenburg, Marienberg, Rennerod, Herborn und Dillenburg. Durch die Vergünstigung kam Klein der zu erwartenden Konkurrenz im größten Teil des nassauischen Westerwalds zuvor.

Von dieser Mühle heißt es in einer Ausschreibung zur freiwilligen Verpachtung 1846, sie sei die allererste gewesen, die 1821 auf einem großen Umstriche ins Leben gerufen wurde. [Dieter Trautmann, Die Hachenburger Mühlen, HJB Altenkirchen 1992 S. 266/267]  
Zu dem stattlichen 5,40 m hohen Mühlenhaus gehörte auch ein separates Magazingebäude. Ein oberschlächtiges Wasserrad setzte über eine Daumenwelle die 9 Stampfen in Bewegung, von denen es in der Ausschreibung hieß, sie seien in der Lage, jährlich 1500 bis 2000 Zentner Knochenmehl herzustellen. Bald nach 1866 erfolgte die Umwandlung der Knochen- in eine Mahl- und Schneidmühle ...

... Demnach gehörten als wesentliche Bestandteile zu jeder Knochenmühle schwere hölzerne Stempel mit Eisenbeschlag. (186)

(186): Fabrikant Franz Ermen und Apotheker Georg Mergler von Hachenburg kauften 1838 die **Krambergs(öl)mühle** in Wied bei Hachenburg. Zu deren Umwandlung in eine Knochenmühle bestellten sie bei der Burger Eisenhütte (an der Dill) acht eiserne Pochstempel im Gewicht von je fünf Zentnern und acht „Pochplatten“. (Emil Pfau, Franz Ermen, der erste nassauische Fabrikant, in: Nassauer Bote 1954, Nr. 7, S. 3).

**[b]** Der Name Lapp ist bisher unbekannt. Da der erste Bericht nach obiger Angabe von 1954 stammte, so war zu dieser Zeit die Familie Latsch Besitzer des Hauses.

**[c]** interimistisch = vorläufig, einstweilig; vorübergehende Nutzung;

### **Inventur Franz Ermen**

Die Inventur von 1859 für Franz Ermen, die alle Vermögenswerte bis ins Kleinste erfasst, ist sehr umfangreich, da sie die Werte in Wied – Knochenmühle -, in Nassau-Scheuern – „Fabrik“ genannt – und das Haus in Hachenburg erfasst. (25)

Wegen des Umfangs der Akte möchte ich lediglich einige, wie ich denke, wichtige Informationen wiedergeben.

### **Stockbuch Hachenburg:**

Art. 95 Franz Ermen

Nr. des Stocklagerbuchs 1092, Steuerklasse 2, Flächengehalt 214 Ruthen 3 Schuh, Kauf 1. Oct. 1838

Beschreibung der Immobilie:

- a) ein zweistöckiges Wohnhaus 51 lang, 38 tief;
- b) Ein zweistöckiger Stall Färberei 25 lang, 21 tief;
- c) Eine Scheuer 28 lang, 21 tief;
- d) Ein Stall 15 lang 21 tief; No. 75 des Brandkatasters
- e) Eine Dungstätte
- f) Hofraum

belegen in der Pfarrgasse zwischen der Mittelstraße und dem Garten des Franz Ermen.

Nr. des Stocklagerbuchs 1093, Flächengehalt 13 Ruthen 85 Schuh, Kauf 17. Oct. 1838

Beschreibung:

Garten am Haus zwischen Salomon Drucker und Stadtschultheiß Cramer, jetzt Hirsch Druckers Kinder in Frankfurt und Stadtschultheiß Cramer Witwe.

Der Wert des Hauses und der Nebengebäude wurde mit 6400 fl., der Garten mit 100 fl. angegeben, wobei seit 4. August 1856 ein Pfandrecht seitens der herzoglichen Landesbank in Wiesbaden in Höhe von 3000.- bestand, das nach Prüfung der aktuellen Höhe abgelöst werden musste.

In der Aufnahme vom 27. Juli 1859 unterschrieben Bürgermeister Cramer und die Feldgerichtsschöffen *Johs. Lorsbach, Ph. Hammer, Fried. Altbürger und Georg Lorsbach*.

Das Haus und das Inventar in Hachenburg wurde nicht wie in Wied versiegelt, aber genau aufgenommen und es wurde vermerkt, dass der Hauptteil der „Mobilien“ sich wahrscheinlich in Wied befinden würde.

### **Stockbuch Wied:**

Art. 64 Franz Ermen und Georg Mergler aus Hachenburg

Nr. 1952

- a) Eine zweistöckige Knochenmühle 53 Schuh lang, 43 Schuh tief;
- b) Ein Holzremiß 39 Schuh lang, 33 Schuh tief; No. des Brandkatasters 52
- c) der Hofraum belegen an der Winkelbacher Grenze zw. der Wiese u. dem Felde

Dazu werden ca. 30 Wiesen und Äcker aufgeführt, die zwischen 1838 und 1847 gekauft wurden, sowie in einer anderen Anlage, drei weitere Wiesen und Äcker, die unter Art. 63 Franz Ermen, Kauf 1 x 1849 und 2x 1850, aufgeführt sind.

Seit 8. Mai 1855 ist ein Pfandrecht eingetragen:

*... Kinder von Georg Mergler, Wilhelm, Elise, August, Franziska und Georgine vertreten durch den Vormund Pfarrer Chelius zu Emmerichenhain für ein Capital von 24399 fl. als Caution (a) für ihr mütterliches Erbe zustehe.*

*An keinem der vorstehenden Immobilien von einem anderen ein solches Recht ausgeübt wird. Der wahre Werth der Immobilien besteht in dem beigesetzten Betrage von zusammen 6870 Gulden.*

*Wied 1. August 1859*

*Bürgermeister Ludwig Röhrig Feldgerichtsschöffen Heinrich Jung I, Peter Martin, Ludwig Bräuer.*

(a) Caution= Bürgschaft, Sicherstellung;

Als Verwalter der Mühle wurde in den Unterlagen Christian Schumann genannt.

Zu dem Wert der Immobilien kommt eine lange Auflistung von Außenständen, die noch unbezahlt ist und solche, deren Zahlung bereits in nächster Zeit ansteht.

Es wurde angemerkt, dass man in der kurzen Zeit wegen der Menge der Angaben und Außenstände, insbesondere weil es gemeinsame Angaben von Ermen und Mergler waren, nicht alles zuordnen und berechnen könne.

Alle vorhandenen Vermögenswerte und Außenstände wurden zunächst genau erfasst.

Franz Ermen wurden Immobilien in Wied im Wert von 3505 fl. zuerkannt und zwar für die Hälfte an der Mühle 3000 fl. die Hälfte an Wiesen und Äckern 435 fl., sowie 70 fl. für die Äcker unter dem Art. 63 in Wied, die für Franz Ermen allein aufgelistet waren.

### **Nassau-Scheuern:**

*Extract aus dem Grund und Gebäude Steuer= Cataster der Gemeinde Nassau über die Immobilien des Franz Ermen von Hachenburg zum behuf einer vorzunehmenden Inventarisaton.*

*No. des Steuercatasters 1382, Flächengehalt 39 Ruthen Weinberg in Niederberg zw. Wilh. Maul und Heinrich Wilh. Hermani; Taxatum 24 fl*

*No. des Steuercatasters 4143, Flächengehalt 10 Ruthen 12 Schuh Weinberg in Inbu..en? zw. Anton Zahn u. Heinr. Hindenmüller; Taxatum 30 fl.*

Franz Ermen hatte das Gebäude/Nebengebäude, die im Sterbeeintrag als „Fabrik“ bezeichnet wurden, von dem **Grafen Kielmannsegge** gepachtet, sodass in Nassau-Scheuern keine weiteren Immobilienwerte erfasst wurden.

Neben den folgenden Angaben bei der Sicherung des Nachlasses, wurden bei der Inventur auch andere Räume genannt, wie Büro, Speicher, Scheuer, Färberei, Küche, Waschküche, Keller und Weinkeller, sowie die Pflanzen vor dem Haus.

Dazu kam die Inventarliste der Gegenstände im Haus, der Vorräte an Stoff, Garnrollen, Zubehör, sowie Außenstände aus Lieferungen, die sehr genau und umfangreich sind.

Interessanterweise gibt es eine Auflistung von verschiedenen Pflanzen, - u. a. 57 Rosenstöcke 45 Johannisbeersträucher, 71 junge Obstbäumchen, sowie 2150 Pfund Fichten- und 700 Pfund Buchensamen -.

*Geschehen Scheuern d. 10. July 1859 mittags 3 Uhr, in Gegenwart des Bürgermeisters Minor*

*Auf die geschehene Anzeige, daß der Wittwer Herr Fabrikant Franz Ermen heute Mittag nach 1 Uhr mit Hinterlassung minderjähriger Kinder mit Tod abgegangen sei, verfügte sich sofort der obengenannte Bürgermeister zur Vornahme der Obsignation [Versiegelung] hierhin in das Sterbehaus.*

*In Gegenwart der Schwester des verstorbenen Frau Medizinalrath Devora aus Hadamar + des Buchhalters Franz Devora, Sohn dieser Wittwe, wurde der Vermögens=Nachlaß obsigniert. Weitere nahe Verwandte konnten nicht beigezogen werden.*

*1) In der unteren Stube im Zimmer des vorderen oberen Erker nach dem Wege, als im Sterbekabinet fand man in einer Comode folgende Münzen + Wertpapiere.*

*a) Auflistung der Münzen [Posten 1-34]*

*b) in Wechsel*

*35 Zahlbar am 15. Aug. 450 f*

*36 Zahlbar am 19. Sept. 500f*

*37 Zahlbar Ende Sept. 500 f*

*38 Zahlbar am 8. Aug. 43 Thlr*

*Letzterer wurde wegen des früheren Verfalltag nicht verwahrt sondern dem H. Devora übergeben.*

*Weiter fanden sich in der Comode der oberen vorderen Bergzimmer Münzen zu 2320,41. Hiervon wurden dem Geschäftsführer H. Franz Devora **[a]** zur Fortführung des Geschäfts + der Haushaltung 192 f 30xr übergeben, worüber ich Quittung empfang.*

*2) Im vorderen oberen Eckzimmer nach dem Berge, in welchem dieses Geld + Wertpapiere eingelegt worden sind, fand sich weiter:*

*- Liste verschiedener privater Gegenstände.*

*Es folgen Beschreibungen weiterer Zimmer mit Angabe der Lage im Haus und den Gegenständen darin.*

*Bemerkt wird schließlich, daß das baar Geld und die Werthpapiere in der Comode des 2ten Stock im oberen Bergzimmer verschlossen und mit vier Abdrücken der Dienstsiegel befestigt worden ist.*

*Das Zimmer selbst soll als Schlafzimmer des Bruders des verstorbenen Herrn Gastwirth Bernhard Ermen reserviert bleiben, daher nicht abgeschlossen werden. Alle anderen Schränke, Comode abgeschlossen + zehn Schlüssel in Verwahr genommen worden.*

Zur Beglaubigung Minor

### **Der Bruder und Vormund Franz Bernhard Ermen**

Am 22. August und 22. Sept. 1859 gab es Notizen, dass die beiden einzigen noch minderjährigen Kinder des Franz Ermen Eheleute, Antonie und Franz Ermen gleichheitlich, also jedes zur Hälfte das Erbe erhalten sollen.

Der Vormund Bernhard Ermen zu Hachenburg hat Theilung diese Vermögens beantragt, indem

1) das Geschäft auf Knochenmühle nicht fortzusetzen gedenkt, vielmehr noch die Veräußerung der bestehenden Qualitäten beabsichtigt,

2) eines der Kinder das dahier gelegene Wohnhaus füglich [mit Recht] übernehmen kann.

3) das Geschäft in Naßau aber noch fortgeführt werden muß, auch biß

a) die bedeutenden ... vorräte noch verwerthet werden können,

b) die Zahlung einer bedeutenden Entschädigungssumme an den Grafen Kielmannsegge vermieden wird ...

Soweit die Vorstellung von Bernhard Ermen, zu denen man zu Bedenken gab, dass momentan eines der Kinder das Haus in Hachenburg sicher noch nicht allein übernehmen könne, man ihm bei den anderen Gedanken aber durchaus zustimmen könne.

Die Tochter Antonie wurde mit 11 Jahren und der Sohn Franz mit 9 Jahren angegeben.

An anderer Stelle hatte Bernhard Ermen erklärt, dass der Vertrag zwischen seinem Bruder Franz Ermen und dem Grafen Kielmannsegge eine Klausel enthielt, nach der für die Dauer von 3 Jahren jährlich 1800 fl gezahlt werden müssen, wenn das Geschäft vorzeitig aufgegeben wird.

**[a]** Dabei handelte es sich wahrscheinlich um Franz Joseph Devora, geboren am 23. Okt. 1836 in Selters, getauft am 6. Nov. 1836 in Helferskirchen. Paten: H. Amtmann [Franz] Flach zu Hachenburg, Elisabetha geb. Ermen, Ehefrau des Oberförsters Marillac zu Montabaur.

Die Namen der Geschwister wurden in der Inventur wie folgt angegeben:

*Eltern hat der Verstorbene keine mehr, aber folgende Geschwister:*

*Bernhard Ermen in Hachenburg;*

*Toni Ermen in Roßbach [!], - vermutlich Gottfried Anton Ermen in Alsbach;*

*Fritz Ermen in Manchester;*

*Pit Ermen in Manchester;*

*die Witwe Medizinalrath zu Hadamar;*

*die Ehefrau des Oberförsters von Marillac zu Montabaur;*

### **Angaben und Informationen zu dem Haus des Franz Ermen in Hachenburg**

#### **Aus der Inventur 1859**

Art. 95 Franz Ermen

Nr. des Stocklagerbuchs 1092, Steuerklasse 2, Flächengehalt 214 Ruthen 3 Schuh, Kauf 1. Oct. 1838

Beschreibung der Immobilie:

a) Ein zweistöckiges Wohnhaus 51 lang, 38 tief;

b) Ein zweistöckiger Stall Färberei 25 lang, 21 tief;

c) Eine Scheuer 28 lang, 21 tief;

d) Ein Stall 15 lang 21 tief; No. 75 des Brandkatasters

e) Eine Dungstätte

f) Hofraum

belegen in der Pfarrgasse zwischen der Mittelstraße und dem Garten des Franz Ermen.

Nr. des Stocklagerbuchs 1093, Flächengehalt 13 Ruthen 85 Schuh, Kauf 17. Oct. 1838

Beschreibung:

Garten am Haus zwischen Salomon Drucker und Stadtschultheiß Cramer, jetzt Hirsch Druckers Kinder in Frankfurt und Stadtschultheiß Cramer Witwe.

Nach dieser Beschreibung lag der Garten am Haus [angrenzend] und dem nördlich liegenden Haus des Stadtschultheißen Cramer (Zeitengasse 4, Parzelle 228) und dem späteren Haus Schönfeld (Alter Markt 8, Parzelle 229), das heutige Haus Sassenrath (Alter Markt 8), das später durch einen Umbau beide Häuser verband.

### **Zusammenstellung Stockbücher und Brandkataster**

Herr Volker Ecker aus Merkelbach hatte die Stockbücher ab 1791 für Hachenburg, die aktuell im Landeshauptarchiv Koblenz lagern, bearbeitet (26) und zu dem Haus in der Perlengasse 2 / Pfarrgasse vermerkt:

Parzelle 230 Brandkataster 75, Stockwerke 2, Länge 51, Breite 38, Hinterhaus 230, Stall 230, Scheune 227, Magazin bzw. Scheune 225:

1791 Freudenberg (Bergrat); Lorsbach Philipp 1838 an Ermen Franz, Anton (Färberei) 1854; Latsch Rudolf 1873, 1874, 1881.

Unklar ist bisher die Angabe *Anton 1854*, die evtl. auf den Bruder Gottfried Anton in Braunswerth hinweisen würde, der möglicherweise zu Beginn mit eingetragen war und durch diesen Hinweis in der Inventur abgelöst wurde: *4. August 1856 ein Pfandrecht seitens der herzoglichen Landesbank in Wiesbaden in Höhe von 3000.*

Möglicherweise blieb das Haus nach dem Tod von Franz Ermen 1859 bis zum Übergang 1873 an Rudolf Latsch im Besitz der Kinder, wie ihr Vormund Franz Bernhard Ermen vorgeschlagen hatte, da die Tochter bei ihrer Heirat 1869 als „heimisch [ansässig] zu Hachenburg“ bezeichnet wurde.

Das Landeshauptarchiv Koblenz konnte dazu momentan keine Angaben machen, da der Bestand noch nicht komplett zugänglich ist, was aber in nächster Zeit geschehen soll.

Die Bezeichnung 227 [Parzelle] und 225 [Parzelle] würde bedeuten, dass zur Zeit der Erfassung dieser Daten bis ..., zwei kleine Grundstücke entlang der Zeitengasse ebenfalls zur Parzelle 230 gehörten.

Belegen [Gelegen] in der Pfarrgasse wurde im Bezug auf das evangelische Pfarrhaus (Parzelle 231, Perlengasse 59, gegenüber der heutigen Perlengasse 2) so bezeichnet und ist die heutige Perlengasse 1, das ab etwa 1912 Gottlieb Kunze und seiner Ehefrau Emma, geborene Pickel gehörte und als Wohnhaus genutzt wurde. (27)

### **Zeitungsanzeige Dez. 1859**

Franz Bernhard Ermen inserierte Ende 1859 das Haus seines Bruders, wobei er sich nah an den Ausführungen der Inventur hielt:

#### *Benachrichtigung*

*Samstag d. 14. Januar f. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Bernhard Ermen, Vormund der minderjährigen Kinder des Franz Ermen, Antonie und Hermann Georg Ermen, die denselben zustehenden zweistöckigen Wohngebäude, mit zwei Ställen, Färberei, Dungstätte, nebst Hofraum, belegen in der Pfarrgasse, zwischen der Mittelstraße und dem Garten des Franz Ermen und einem daran gelegenen Garten von 13 Ruthen, 85 Schuh, taxiert zusammen 6500 fl, auf dem Rathhaus zu Hachenburg meistbietend freiwillig versteigern.*

Hachenburg, d. 6. December 1859  
Herzogl. Nass. Landesoberschultheißerei  
Weber (28)

### **Angaben aus dem Zeitungsbericht von Emil Pfau**

Als im Jahre 1838 das in der Perlengasse Nr. 6 gelegene Anwesen des Phil. Lorsbach käuflich zu erwerben war, übernahm Ermen dieses geräumige Haus.

### **Angaben aus dem ersten Kataster**

Das preußische, erste Kataster von Hachenburg wurde 1876 erfasst. Daraus wurden folgende Angaben zu den Abgabenzahlern entnommen, wobei die Einträge im Kataster 1969 endeten. (29)

Der Abgabenzahler im Gebäudekataster ist derjenige, der die steuerlichen Beträge entrichtet und kann mit dem Besitzer oder Bewohner, was meist der Fall ist, des Hauses identisch sein. Zu beachten ist, dass die Daten etwas zeitverzögert aktualisiert wurden.

Gebäude und Nebengebäude Grundstück Flur 62 Nummer 230, 979 qm

Abgabenzahler:

1876 Rudolf Latsch und Ehefrau Emma geb. Caesar

Beschreibung:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten an der Perlengasse 60;
- b) 1tes Hinterhaus an der Judenstraße;
- c) 2tes Hinterhaus an der Judenstraße d) Stallung, 1949 Umbau.

Im Jahr 1905 wurde eine Konsolidierung durchgeführt. Jetzt ist es Flur 64 Nummer 17, 982 qm.

Ab 1912 werden die Gebäude in Hauptwohnhaus, 774 qm und zwei Hinterhäuser aufgeteilt.

1912 Haupthaus Latsch August, Bäcker und Ehefrau Lina geb. Haas.

Hinterhaus I: bleibt zunächst auf Rudolf Latsch. Bezeichnung: Judenstraße 346 / dann: Alte Poststraße.

Nach 1905 Nummer 73/17, dann 73/2. dann 17/6, 145 qm.

1938 August Latsch, Bäckermeister

Hinterhaus II: bleibt zunächst auf Rudolf Latsch. Bezeichnung: Judenstraße 345 / dann: Alte Poststraße

Nach 1905 Nummer 74/17, dann 17/7 63 qm.

Bis 1953 die gleichen Besitzer wie Hinterhaus I.

Die Bezeichnung Hinterhaus I. und II. steht für die heutige Judengasse Nr. 5 und Nr. 7.

Das Haus in der Perlengasse 2 [Historisches Rathaus/Srادتarchiv] blieb bis zur Übernahme durch die Familie Sassenrath im Besitz verschiedener Mitglieder der Familie Latsch. (30)

### **H) Peter Jakob Gottfried Ermen**

Katholisches Kirchenbuch Hachenburg:

*1811 6ta 8bris natus et octavus renatus est Petrus Jacobus Goderfridus filius leit. Godefridi Ermen et Johannettae Philippinae conjugem, levantibus: Gotfrido Aarts ex Bergeyich in Hollandia, Petro Jacobo Roettig ex Altstadt et Dorothea Bertram ex Hachenburg.*

Michael Knieriem:

*Peter Jakob Gottfried Ermen geboren 6. Oktober 1811 Hachenburg, gestorben in Dawlish, Devonshire 20.9.1899 ledig, kam 1830 durch Vermittlung seines älteren Bruders Peter Albert Ermen nach Manchester, übernahm 1851 von diesem die Leitung der Firma Ermen & Engels in Manchester, trat 1877 aus dem Unternehmen aus.  
Er vermachte dem Armenhaus seiner Vaterstadt Hachenburg eine beträchtliche Summe.*

In Wiesbaden fand sich eine Archivale, die den Schriftverkehr und die Abrechnungen (bis 1921) zu dem Vermächtnis des Gottfried Ermen an die Armen der Stadt Hachenburg enthält. (31)

Damit man einen Eindruck bekommt, was diese Stiftung in Höhe von 500 englischen Pfund um 1900 heute bedeuten und an Wert darstellen würde, gibt es verschiedene Tabellen. (32)

Im Folgenden möchte ich Auszüge der Archivale wiedergeben:

### **Erklärung**

*der Herren Carl Ermen und Wilhelm Mergler in Hachenburg in Betreff der Stiftung des verstorbenen Herrn Gottfried Ermen*

----

*Herr Gottfried Ermen gestorben am 20. Sept. 1899 in Eccles bei Manchester in England hat durch sein Testament das folgende Legat verschafft:*

*Ich vermache meinen hiernach ernannten Nachlaßverwaltern die Summe von fünfhundert Pfund mit der Auflage diese Summe oder die dafür angeschafften Werthe meinem genannten Neffen Carl Ermen und seinem Schwager Wilhelm Mergler beide in Hachenburg oder dem Bürgermeister von Hachenburg oder irgend einer anderen verantwortlichen Person oder Personen zu übertragen, die eine Urkunde oder eine andere Verhandlung vollziehen sollen, die nothwendig ist, um festzustellen, daß die genannte Summe in deutschen Consol [a] oder anderen anerkannt sicheren Wertpapieren angelegt und das Zinseinkommen davon an Weihnachten jeden Jahres unter die Armen von Hachenburg und zwar dauernd vertheilt werde und die von Zeit zu Zeit und wenn erforderlich verantwortliche Verwalter der genannten Summe oder der daraus gemachten Anlagen erneuern sollen, damit jedenfalls immer wenigstens ein Verwalter dieser Anlagen vorhanden ist.*

*Die Kosten dieser Urkunde oder dieser Verhandlung und ihre Vorbereitung sollen aus meinem übrigen Vermögen bezahlt werden. Die unterzeichneten Carl Ermen und Wilhelm Mergler verpflichten sich die deutschen Consol, welche für das Vermächtniß des Herrn Gottfried Ermen angeschafft werden ein Reichsschuldbuch eintragen zu lassen und zwar mit der Bemerkung, das die Zinsen an sie abgeliefert werden, zu irgend welcher etwa nöthig werdenden Verfügung über das Kapital, aber die Genehmigung des königlichen Landraths des Oberwesterwaldkreises erforderlich ist.*

*Sie verpflichten sich ferner alle Fürsorge zu treffen, daß die Anordnungen des Erblassers stets genau erfüllt werden, daß namentlich die Zinsen alljährlich an Weihnachten unter die Armen der Stadt Hachenburg vertheilt werden, sie werden alsbald ihre Nachfolger als Verwalter der Stiftung des Erblassers bestimmen, auch beim Wegfall eines derselben alsbald einen anderen Nachfolger benennen und diesem wieder die Auflagen machen, ihrerseits stets Nachfolger zu benennen.*

*Sollte sich trotzdem einmal der Fall ereignen, daß keine zwei Verwalter vorhanden wären, so übernimmt der königliche Landrath des Oberwesterwaldkreises Recht und Verpflichtung einen solchen Nachfolger zu benennen.*

*Damit dies stets beobachtet wird, soll dem genannten Landrath von vorstehender Erklärung*



*die wörtliche Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit dem mir vorgelegten Original beglaubige ich hiermit.*

Frankfurt am Main den 16. Dezember 1901  
... Gustav Adolf  
Humser  
Notar

----

Justizrath Dr. Humser  
Rechtsanwalt u. Notar  
Neuhaus  
Rechtsanwalt

Frankfurt a. M. den 20. Dezember 1901  
Kl. Hirschgarben 4

In dem Schreiben an den Landrat vom 20. Dezember 1901 wird dieser davon in Kenntnis gesetzt, dass  
*„die Verwandlung in das Reichsschuldbuch d. d. Berlin auf Schwierigkeiten gestoßen sei.“*

Es wurde darum gebeten, anzugeben, auf welchen Namen und an wen die Auszahlung der Zinsen erfolgen soll.

### **Verhandelt Hachenburg den 3. Februar 1902**

*Vor dem unterzeichneten königlichen Landrath des Oberwesterwaldkreises erschienen in der Wohnung des Herrn Carl Ermen, am Markt Nr. 52, die Herren Rentier Carl Ermen und Apotheker Wilhelm Mergler und erklärten übereinstimmend:*

*Wir sind durch das Testament des zu Dawlish (England) im August [!] 1898 verstorbenen Fabrikant Gottfried Ermen zur Verwaltung der 11 400 Mark eingesetzt, die durch Testament des Gottfried Ermen vom 5. April 1898 ausgesetzt sind, damit von denen Zinsen alljährlich zu Weihnachten und bei sonstigen Nothständen Arme der Stadt Hachenburg unterstützt werden. Da die Eintragung der Summe von 11 400 Mark in das Reichsschuldbuch auf den Namen von zwei Personen ungültig ist, sind wir beide damit einverstanden, daß die Eintragung der Summe in das Reichsschuldbuch auf den Namen des Rentier Carl Ermen zu Hachenburg allein erfolgt. Des weiteren sind wir beide damit einverstanden, daß die Auszahlung der Zinsen an den Herrn Carl Ermen in Hachenburg allein geschieht.*

*Wir beantragen ferner, daß die Zinsen alljährlich am 15. Dezember für das ganze Jahr an Herrn Carl Ermen in Hachenburg mit der Post abgesandt werden.*

*Ferner erklärte Herr Rentier Carl Ermen:*

*Für den Fall meines Todes bestimme ich zur Verwaltung von genannten 11 400 Mark an meiner Stelle meine Ehefrau Georgine Ermen geborene Mergler, und falls ich dieselbe überleben sollte, Herrn Carl Winter jun. Kaufmann zu Hachenburg.*

*Endlich erklärte Herr Apotheker Mergler:*

*Für den Fall meines Todes bestimme ich zur Verwaltung von genannten 11 400 Mark an meiner statt Herrn Dr. Georg Schuchardt zu Hachenburg.*

Carl Ermen  
W. Mergler  
Büchting  
Kl. Landrath

-----

Reichsschuldverwaltung  
- Schuldbuch = Angelegenheit  
2687  
Konto (390) I E 125

Berlin S. W. 68 15. Februar 1902  
Oranienstraße 93/94

Benachrichtigung  
auf den Antrag  
der Firma D. & J. Neufville in Frankfurt (Main)  
vom 5. Dezember v. J.  
12. d. Mts.

*In dem deutschen Reichsschuldbuch über die 3 prozentige Buchschuld ist heute auf dem oben bezeichneten Konto nach Einlieferung von 11.400 M Schuldverschreibungen der 3 prozentigen Reichsanleihe eingetragen worden:*

*Gläubiger*  
*Ermen Carl, Rentier in Hachenburg Kreis Oberwesterwaldkreises*

*in Spalte 3 Beschränkung des Gläubigers:*

*Die Verfügung über die eingetragene Forderung von 11.400 M bedarf der Genehmigung des Landraths der Oberwesterwaldkreises.*

*Reichsschuldverwaltung*

Neben diesen Schreiben enthält die Akte die jährlichen Abrechnungen, die zunächst von Carl Ermen, teils mit Gegenzeichnung von Wilhelm Mergler, später von Georgine Ermen, seiner Frau, erstellt und zur Kenntnisnahme an den jeweils amtierenden Landrat in Bad Marienberg geschickt wurden.

Die Abrechnungen enthalten alle Namen der Empfänger mit Angabe der jeweiligen Summe, auf deren einzelne Nennung ich hier verzichten möchte.

Dazu gehören in jedem Jahr die evangelischen und katholischen Schwestern, die Waren oder Geld erhalten, Wöchnerinnen und seltener eine geringe Gebühr, bezeichnet als „Essenaustragen für Kranke“.

Einige wenige Ausgaben wurden bereits im Lauf des Jahres getätigt, die Mehrzahl an Weihnachten, meist als „Weihnachtsgaben“ bezeichnet.

Die Zahl der Empfänger lag jährlich bei durchschnittlich 70 Personen.

#### **Aus den Abrechnungen:**

Für das Jahr 1899 wurden keine Zinsen gezahlt, bis Dezember 1900 wurden 381,64 Mark gezahlt, für 1901 238,25 Mark, davon wurden 101,15 Mark und 435,70 Mark ausgezahlt, sodass ein Kassenbestand für 1902 von 83,04 Mark verblieb.

Die Zinsen blieben sehr stabil und stiegen von 170,60 Mark (für eine von zwei Abrechnungen jährlich) im Jahr 1906 auf 170,65 Mark gesamt 341,30 und 1911 auf 171,00 Mark, gesamt 342,00 Mark jährlich.

Auszahlungen an Bedürftige [gekürzt]:

1902 326,85 Mark; 1903 365,05 Mark; 1904 397,51 Mark; 1906 334,15 Mark; 1910 320,78 Mark; 1911 365,84 Mark; 1917 343,50 Mark.

Schreiben von Frau Georgine Ermen an den „neuen“ Landrat:

An

*den Herrn Landrath  
des Oberwesterwaldkreises  
in Marienberg*

*Hachenburg den 8. Januar 1907*

*Sehr verehrter Herr Landrath von Lucke!*

*Ein Onkel meines verst. Mannes stiftete ein Vermächtnis für die Armen der Stadt Hachenburg. Das Kapital wurde an meinen Gatten bei der Königl. Pr. Staatsschulden Tilgungskasse Berlin festgelegt.*

*Die Zinsen betragen jährlich 341,30 welche in 2 Raten zugeschickt werden.*

*Nach Übereinkunft mit Ihrem Vorgänger Herrn Landrath Büchting in Limburg übersandte mein verst. Mann, nach Ihm meine Wenigkeit, später meine Tochter Frau Winter jun. beim Schluß des Jahres die Notiz über die ausgegebenen Unterstützungen an den jeweiligen Königl. Herrn Landrath und bitte ich höflichst um gefällige Bescheinigung des Ihnen zugesandten Auszuges. Erlaube mir nachträglich zum angefangenen Jahr beste Glückwünsche zu senden, verbleibe mit aller Hochachtung Ihre*

*Frau Carl Ermen Ww.*

Die letzte Abrechnung von Frau Ermen in dieser Akte war für das Jahr 1920:  
Zinseinnahme 342,00 Mark, Ausgaben 349,00 Mark, Kassenbestand für das Jahr 1921: 70,16 Mark.

Die Bestätigung des Landrats vom 10. Januar 1921 an Frau Georgine Ermen in Hachenburg:

*Der Empfang der Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Vermächtnisses des verstorbenen Herrn Gottfried Ermen für 1920 wird hiermit bestätigt.  
Gegen die Abrechnung hat sich diesseits nichts zu erinnern gefunden.*

Leider gibt es keine Anhaltspunkte, was nach 1921 mit der Stiftung des Gottfried Ermen geschah. Dies bedarf weiterer Recherchen. (33)

## **Auswertung**

Dieser vorliegende Text enthält viele Informationen und Hintergründe zur Familie Ermen in Hachenburg, aber insbesondere zu Franz und Peter Jakob Gottfried Ermen.

Überraschend war für mich die Erkenntnis, dass Franz Ermen für eine längere Zeit im Besitz des Hauses in der Perlengasse 2 war und es war erfreulich und hilfreich, dass sich die Archivale zu der Stiftung des in Hachenburg geborenen Peter Jakob Gottfried Ermen fand.

Die Stiftung war sehr vorausschauend angelegt, da man jährlich die Zinsen verteilen sollte und dadurch eine lange Laufzeit gewährleistet gewesen wäre.

Ich würde mich freuen, wenn sich neue Erkenntnisse und Hinweise für Interessierte zur Familie Ermen und Hachenburgs Geschichte finden lassen.

Bei den genealogischen Daten rege ich immer an, die Daten, falls man die Gelegenheit hat, zu prüfen, da sich schnell Fehler einschleichen, selbst wenn man versucht, alles genau zu übertragen.

## **Anmerkungen**

(1) [Die Familie Carl Ermen aus Hachenburg - regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net)

- (2) In Stammbäumen im Internet variieren einige Geburts- und Sterbedaten.
- (3) HHStAW 220/2282, LZ 1822-1825, Nachlaßakte Anton Dick, Digitalisat 280 Seiten
- (4) Herr Michael Knieriem hat viele Texte zu Engels und damit auch zu Ermen veröffentlicht. Sehen Sie dazu auch Michael Knieriem – Wikipedia.  
[DEA - Das Elektronische Archiv](#)
- (5) [Stephanus Aarts - Ermen Henricus Waltheri \(1590\).pdf](#)
- (6) [Hessische Auswanderer : Einfache Suche : LAGIS Hessen](#)  
<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/2/sn/ha?q=ermen>
- (7) [Statistik der Lebens- u. Gesundheits-Verhältnisse in Nassau im Allgemeinen ... - Google Books](#)

Peter Paul Joseph Devora war Medizinalassistent in Hachenburg 1828, Medizinalrat in Selters 1835 und 1848 in Hadamar. Quelle: HHStAW 210/6912 Devora

(8) Peter Schütthering Winzer und Gutsbesitzer, geboren Lorch 3.6.1736, gestorben 24.11.1804, verheiratet seit 2.7.1798 mit Margaretha Kreuzberger, geboren Lorch 5.10.1773, gestorben 2.12.1845.

(9) Die Angaben wurden freundlicherweise von Herrn Hans Burgschat zur Verfügung gestellt, der die KB Lorch/Lorchhausen bearbeitet hat. Der Name Schiedthering o. ä. ist in die gebräuchliche Fassung Schütthering berichtigt.  
 Maria Devora heiratete am 23. Mai 1861 in Hadamar (kath.) den Witwer Martin Meister, Gymnasialprofessor zu Hadamar. Trauzeugen war u. a. Franz Devora.

(10) [Deutsche Biographie - Devora, Viktor Josef](#)

(11) Nr. 45, 1878, Wiesbaden Sterbenebenregister 1878 (HstAMR Best. 925 Nr. 2606)

(12) HHStAW 210/6789 Marillac, darin auch Nachrichten über seine Familie; Wunder der Natur ... Buch von Theodor von Marillac *Die Wunder der Natur in ihren Einflüssen auf die Witterung u. Segeln, um den ... - Th. v. Marillae St. Julien - Google Books*

(13) [211\\_22\\_01 Auswanderer aus dem Rheinland - Teil 1 von 5 - Familiennamen Aachen bis Ernst.pdf](#)

(14) [Braunwerth \[Heimatverein Drabenderhöhe e.V.\]](#)

(15) **Verbindungen der Familien Bohle, Moll, Sartorius und Ermen - Auszug**

**Auguste Elisabeth Bohle**, die Frau von **Franz Bernhard Ermen**, war die Tochter von Peter Bohle: Heirat 1802 mit Franziska Wilhelmine Moll aus Mülheim am Rhein, geboren 20. April/Taufe 3. Mai 1784, Eltern: Johann Andreas Moll und Maria Christina Bersinger.

**Johann Friedrich Sartorius**, geboren 14.6.1750 in Schöneberg/Altenkirchen, Vater: Johann Arnold Henrich Sartorius Pfarrer und Maria Catharina geb. Schöler, heiratete am 29. Juli die 21 Jahre alte Elisabeth Henriette Zimmermann aus Hachenburg (Tochter des damaligen Bürgermeisters).

Tod 3.6.1821 in Hachenburg, beerdigt am 6.6., Vermerk: hinterlässt 3 Söhne und 5 Töchter (von 11 Kindern).

Siehe: Heimatjahrbuch Altenkirchen 1995/1996 Dieter Trautmann, „Der Hof- und Landchirurgus“ Johann Friedrich Sartorius dessen Sohn zu Hachenburg.

**Johann Friedrich Christian Sartorius (Sohn)**

**1. Ehe:** Joh. Christian Friedrich, geboren 20.11.1781 in Hachenburg,  
*1806 Herr Chirurgus Johann Friedrich Sartorius der jüngere und Christina Margarethe  
Henrietta Moll aus Mülheim am Rhein.* Procl. in Hachenburg, Dimission nach Mülheim.

Tod 7./beerdigt 10. Dez. 1810 in Hachenburg:

*Frau **Christine Margarethe Henriette** des H. Chirurgus Sartorius Ehegattin in den Wochen;  
eine Tochter des H. Johann Andreas Moll in Mülheim, alt 27 Jaht 9 Monat 11 Tage, lebte in der  
Ehe 4 Jahre und 8 Tage, getraut zu Mülheim 1806 d 30 Nov., hinterläßt 1 Sohn und 2 Töchter.*

Kinder aus der ersten Ehe in Hachenburg:

**Rosalie Friedrike Christina**, Geburt 27. Aug./Taufe 2. Sept. 1807

**Peter Heinrich Bartel**, Geburt 22. Dez./Taufe 2. Jan. 1809 Paten: *Johann Peter Bohle,  
Schwager der Mutter, Fr. Hofrath Henriette Bechthold, H. Prof. Bartel von Siebold in Würzburg.*

**Johanna Emilie Juliane** Geburt 2. Dez./Taufe 2. Dez. 1810.

Johanna Emilie Juliane heiratete ca. 1836 **Gottfried Anton Ermen**.

**2. Ehe:** 1. Nov. 1811 *Herr Chirurgus und Wundarzt Johann Friedrich Sartorius mit Jungfer  
**Johanna Elisabeth Wilhelmine Moll** von Mülheim [Schwester der obigen].* Dimission nach  
Mülheim.

*Tod 16. Aug./beerdigt 18. Aug 1855 **Sartorius geb. Moll Johanna Elisabeth**, Sterbeort  
Hachenburg, geb. 22. Jan. 1791 zu Mülheim am Rhein, wohnhaft zu Hachenburg, Eltern: Joh.  
Andreas Moll und Maria Christiana Bersinger zu Mülheim. Sie verehelichte sich den 1. Nov,  
1811, wurde Wittwe den 30. Januar 1851, aus dieser Ehe vier Kinder ... sind.*

Sie lebte vorher mit ihrem Mann in Köln.

Eine Tochter aus der zweiten Ehe, **Friederike Amalie Sartorius**, heiratete 1846 **Franz  
Ermen** in Hachenburg.

**Franz Julius Ermen**, geboren 1. Nov. 1840 in Hachenburg, Sohn von Franz Bernhard Ermen  
und Auguste Bohle, hat vermutlich die Tochter Johanna, geb. 1848, von Gottfried Anton Ermen  
und Johanna Emilie Juliane Sartorius geheiratet.

Zusatzinformation:

**Joh. Adam Moll** geb. 28. Sept. 1786 in Mülheim, Sohn von Andreas Moll und Christina  
Bersinger heiratete am 28. März 1819 in Hachenburg **Marianna Katharina Orth**, geboren 25.  
Mai 1790 in Hachenburg, Tochter von Wilhelm Anton Orth, herzogl. Nassauischer  
Kirchenrat/Pfarrer und Juliane Margarethe geb. Groß. Zeuge u.a. Kaufmann Bohle.

(16) Wiesbaden Sterbenebenregister 1935, HStAMR Best. 925 Nr. 2892

Lt. Adressbuch Wiesbaden wohnte 1876/77 Auguste Ermen in der Mozartstraße 12 und der  
Untersuchungsrichter Theodor Diefenbach in der Mozartstraße 10.

(17) [Hessische Auswanderer : Einfache Suche : LAGIS Hessen](#)

(18) [Allgemeine Forst und Jagdzeitung - Google Books](#)

(19) [Grosses Adressbuch der Kaufleute, Fabrikanten und handelnden Gewerbsleute von Europa  
und den Hauptplätzen der fremden Welttheile \(1842\) - Bayerische Staatsbibliothek](#)

(20) [Amtlicher katalog der ausstellung des Deutschen Reiches - Google Books](#)

(21) [Bericht über die Nassauische Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden im ... -  
Friedrich Carl Medicus - Google Books](#)

(22) [Handbuch der Leistungsfähigkeit der gesamten Industrie Deutschlands, Oeste... -  
Google Books](#)

(23) [Bayerischer Kurier - Google Books](#) und

[File:Allgemeines Handlungs-Adress-Handbuch für das Herzogthum Nassau.pdf - Wikimedia](#)

[Commons](#) , Seite 13 und 14;

(24) HHStAW 136/Nr.155 Laufzeit 1809-1859 Franz Ermen,

(25) HHStAW 224, 704 Inventur und Teilung Franz Ermen Laufzeit 1860-1860, 187 Seiten;

(26) „Hausbuch“, Volker Ecker aus Merkelbach im Stadtarchiv Hachenburg

(27) Angaben Kataster: Landeshauptarchiv Koblenz

(28) [Frankfurter Journal - Google Books](#)

(29) Ermittelt durch Landeshauptarchiv Koblenz

(30) Kulturdenkmal Perlengasse 2 in Hachenburg, Annette Röcher, [www.regionalgeschichte.net](http://www.regionalgeschichte.net)

(31) HHStAW 414/32 Stiftung des Gottfried Ermen Laufzeit 1901-1921, 76 Seiten;

(32) Geld und Kaufkraft ab 1871 – GenWiki und [Kaufkraftäquivalente historischer Beträge in deutschen Währungen - kaufkraftaequivalente-historischer-betraege-in-deutschen-waehrungen-data.pdf](#)

(33) Von der Verbandsgemeindeverwaltung Bad Marienberg wurde auf Anfrage mitgeteilt: Leider können wir Ihnen in dieser sicherlich sehr interessanten Angelegenheit nicht weiterhelfen. In unserem Hause befinden sich keine Unterlagen des ehemaligen Kreises Marienberg.

Der ehemalige Oberwesterwaldkreis mit Sitz in Marienberg wurde am 1.10.1932 mit dem nördlichen Teil des damaligen Kreises Westerburg zum neuen Oberwesterwaldkreis zusammengelegt. Neuer Sitz des Landratsamtes wurde Westerburg.

Am 16.03.1974 erfolgte dann die Zusammenlegung des Ober- und des Unterwesterwaldkreises zum Landkreis Westerwald mit Sitz in Montabaur. Falls also noch Unterlagen aus dieser Zeit existieren sollten, könnten diese eventuell bei der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises in Montabaur zu finden sein.